

DIE WELT DES FERDINAND HILLER

Sabine Müller

Wir sind hier in der schönsten Gegend des Rheins

(Ferdinand Hiller über Köln)

„Wir sind hier in der schönsten Gegend des Rheins“, schwärmte Ferdinand Hiller, der 1850 nach Köln zog, um in der Domstadt als Städtischer Musikdirektor zu arbeiten.

Städtischer Musikdirektor, das hört sich zunächst nach nur einer Tätigkeit an, aber in Wirklichkeit waren es drei Berufe:

Kapellmeister

Leiter der Rheinischen Musikschule

Veranstalter des Niederrheinischen Musikfestes



Ferdinand Hiller um 1870 ©wikimedia commons



Darüber hinaus schrieb Hiller noch Kritiken, Essays und musikalische Fachbücher, komponierte fast 200 Werke und trat auch als virtuoser Pianist auf. Man sagt, seine Fingerfertigkeit glich der Schnelligkeit einer Eidechse. Er war ein echter Workaholic und gehörte zu den einflussreichsten und renommiertesten Künstlerpersönlichkeiten des deutschen und internationalen Musiklebens seiner Zeit.

Geboren wurde Ferdinand Hiller am 24. Oktober 1811 als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Frankfurt am Main. Er war ein geselliger, aufgeschlossener Mensch, dem die rheinische Lebensart sehr entgegenkam und er knüpfte schnell Freundschaften. Das war wichtig und manchmal auch ganz nützlich. Hiller hatte richtig Glück und lernte in seinem Leben viele berühmte Persönlichkeiten der musikalischen Welt kennen. Und die waren untereinander gut vernetzt. Mit einigen Künstlern – wie Robert und Clara Schumann, Frederic Chopin oder Felix Mendelssohn-Bartholdy – war er sogar eng befreundet.

Hiller als Kapellmeister des Gürzenich-Orchester

Als Kapellmeister dirigierte Ferdinand Hiller das Orchester der Konzertgesellschaft und den dazugehörigen Konzertchor. Außerdem stellte er die jeweiligen Konzertprogramme zusammen. Gespielt wurde „im Gürzenich“. So hieß der Konzertsaal, der auch heute noch im Zentrum der Kölner Altstadt steht und dem Orchester seinen Namen gab: Gürzenich-Orchester.

Hiller und die Rheinische Musikschule

Die Rheinische Musikschule wurde 1845 von Heinrich Dorn gegründet und war vor allem zur Ausbildung von Musiklehrern für Musikliebhaber gedacht. Als Ferdinand Hiller 1850 die Leitung übernahm, ergänzte er die Schulstatuten, um so künftig Berufsmusiker ausbilden zu können. Er verpflichtete international renommierte Professoren, die diese Institution zu einer der führenden ihrer Art machten – und aus der „Rheinischen Musikschule“ wurde dann 1858 das „Conservatorium der Musik in Coeln“. Hiller kümmerte sich stets um die Qualität seines Conservatoriums und natürlich um den musikalischen Nachwuchs. Für viele Studenten wurde er ein wichtiger Lehrer im Fach Klavier und Komposition. Zu seinen bekanntesten Schülern gehörten die Komponisten Max Bruch und Engelbert Humperdinck. Finanziert wurde die Schule – neben Schulgeldern – durch Zuschüsse vom Staat, Schenkungen und regelmäßigen Zuwendungen privater Personen.

Zur Besonderheit des Kölner Conservatoriums gehörten Musikabende und Semesterabschlussprüfungen, die zunächst nur für



Angehörige gedacht waren und später kommerziell ausgerichtet wurden - es gab also nun „richtige“ Konzerte.

Erst 1925 wurde das „Conservatorium der Musik in Coeln“ erneut umbenannt und es entstanden jetzt zwei Institute: die heutige staatliche Hochschule für Musik & Tanz und die städtische Rheinische Musikschule.

Hiller und das Niederrheinische Musikfest

Das Niederrheinische Musikfest wurde 1818 gegründet und gehörte zu den bedeutendsten Musikfesten im 19. und 20. Jahrhundert. Ferdinand Hiller leitete elf Musikfeste zwischen 1850 und 1885 und bewies hier sein großes Organisationstalent.

Unter seiner Leitung traten viele europäisch-berühmte Interpreten der Zeit auf, beispielsweise die Pianistin Clara Schumann (1819-1896) oder der Geiger Joseph Joachim (1831-1907). Man kann sagen, dass Hiller ein ganz besonderes Händchen für die Auswahl der Stücke und für die Besetzung der Solisten seiner Konzertprogramme hatte.

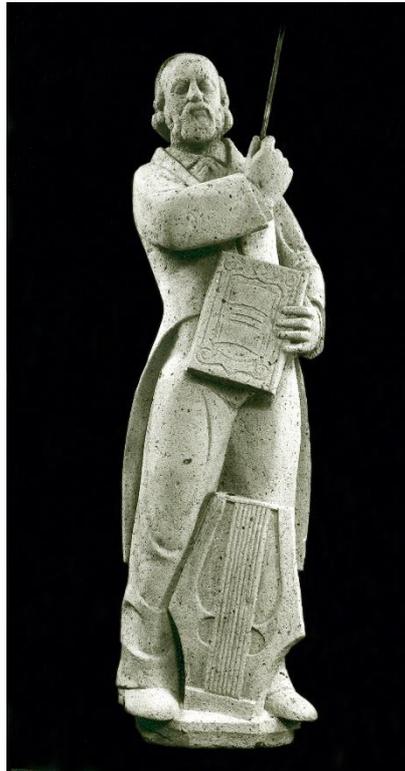
1877 sollte Giuseppe Verdis *Requiem* beim 54. Niederrheinischen Musikfest aufgeführt werden und so Hiller lud den Komponisten ein, dieses großartige Werk selbst zu dirigieren. Um ihm die Reise nach Köln schmackhaft zu machen, schrieb er an Verdi:

„Wir sind hier in der schönsten Gegend des Rheins, und wenn es auch nicht die Schönheiten Eures Landes bietet, denke ich doch, daß Ihr die Schönheit seiner Ufer genießen werdet, die - mit vollem Recht - einen besonderen Ruf haben.“

Hiller und Köln

Ferdinand Hiller lebte fast 35 Jahre in Köln. Er starb am 11. Mai 1885 und wurde auf dem Kölner Melaten-Friedhof beigesetzt. (HWG zw. Lit. M und T, Nr. 437).

Durch seine verschiedenen Positionen hat er maßgeblich zur Entwicklung des Konzertwesens und des Musiklebens im Rheinland beigetragen. Seine wachsende Bekannt- und Beliebtheit als Musikvermittler und Musikpädagoge spiegelt sich auch in der öffentlichen Anerkennung wider. 1868 wurde ihm von der Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn die Ehrendoktorwürde verliehen und 1875 wurde er durch die Verleihung des Ordens der Württembergischen Krone in den persönlichen, nicht vererbbaaren Adelsstand erhoben. Die Stadt Köln setzte ihm ein Denkmal in Form einer Steinfigur im Rathausurm, die im zweiten Obergeschoss zu finden ist.



Ferdinand Hiller, Rathausurm Köln ©Stadtkonservator Köln

Aufgaben

1. Welche Werke von Hiller werden heute noch aufgeführt?
2. Welche Rolle hatte seine jüdische Herkunft für die Verbreitung seiner Werke im 20. Jahrhundert?
3. Wer von euch ist in der Rheinischen Musikschule?
4. Welche Bedeutung hat ein Gründer für ein musikalisches Institut?



Kleine Geschichte am Rande über Ferdinand Hiller in Wien

Ganz früher kam es schon mal vor, dass Schüler mit ihren Musiklehrern auf Reisen gehen durften. Ferdinand Hiller studierte in Weimar bei Johann Nepomuk Hummel und der nahm ihn 1827 mit nach Wien. Hiller war da erst 16 Jahre alt und hatte das unglaubliche Glück, Franz Schubert, Ferdinand Raimund und auch noch Ludwig van Beethoven kennenzulernen. Beethoven verstarb leider während Hiller in Wien war. Und vielleicht, weil Hiller noch sooo jung war und Beethoven sehr verehrte, erlaubte man ihm tatsächlich, eine Haarlocke des toten Beethoven abzuschneiden. Diesen „Schatz“ bewahrte er sorgsam in einem Medaillon auf.

Aufgaben

1. Was bewahrst Du für „Schätze“?

Eine kleine Komposition von Ferdinand Hiller

Ferdinand Hiller komponierte gerne, besonders kleine Musikstücke für Kinder. Zusammen mit Gedichten und Erzählungen von Robert Reinick wurden einige kurze Kompositionen von Hiller im „ABC – Buch für große und kleine Kinder“ veröffentlicht. Diese ABC- Bücher sollten Kindern das Alphabet unterhaltsam beibringen. Unter dem Buchstaben „K“ wurde das folgende Kinderliedchen veröffentlicht.

Kinderliedchen.

1. Zum Spiel und zum Tanz die Kinder sich schmücken,
 2. Tut's Blümlein im Kranz sich biegen und rancken,

6
 win-den Blumen zum Kranz, so will es sich schicken.
 Muß das Kindlein beim Tanz fügensich, nicht zancken.



Aufgaben

1. Versuche das Lied zu singen und dabei den Takt zu klopfen.
2. Versuche das Lied taktweise zu harmonisieren
3. Überlege, ob Takt 4-5 in einem anderen Rhythmus besser zu singen sein könnten?
4. Was könnte man an dem Lied hier verändern?

Weiterführende Links

- **Ferdinand Hiller - Piano Concerto No. 2, Op. 69 (1843)**
- **Niederrheinisches Musikfest**
- **Das ABC-Buch für kleine und grosse Kinder von Ferdinand Hiller, Leipzig 1845**